

# Katzenschnupfen

„Meine Katze hat Schnupfen.“ Das klingt erstmal harmlos. Ist es aber nicht. Denn der sogenannte Katzenschnupfen ist eine deutlich schwerwiegender verlaufende Krankheit als das, was wir beim Menschen als Schnupfen kennen.



## Katzenschnupfen

Mit Schnupfen ist umgangssprachlich eine Rhinitis gemeint, eine Entzündung der Nasenschleimhäute. Der Begriff Schnupfen stammt von dem mittelhochdeutschen Wort „snuppen“ ab, was soviel wie putzen bedeutet. Und das Naseputzen ist bei einem Schnupfen ja auch in der Tat nötig, denn die Nasenschleimhaut produziert vermehrt Sekret, um die Erreger, welche für die Entzündung verantwortlich sind, heraus zu spülen - die Nase läuft. Oftmals tränen auch die Augen und es kommt zu Niesanfällen, all das sind weitere Mechanismen, die der Körper zur Abwehr einsetzt. Schnupfensymptome können aufgrund einer Allergie wie beim Heuschnupfen auftreten oder im Rahmen einer Virusinfektion, wenn es sich um eine Erkältung handelt.

Auch Tiere können sich einfach nur mal erkälten und Mensch und Tier können sich sogar gegenseitig anstecken. Die Viren, die eine Erkältung hervorrufen, sind im Grunde immer in der Umgebung vorhanden. Ein starkes Immunsystem sowie intakte Schleimhäute verhindern normalerweise, dass sie sich ansiedeln können. In Zeiten der Wetterumstellung, wenn es kälter wird, der Organismus stärker gefordert ist und die trockene Heizungsluft die Schleimhäute angreifbarer macht, haben die Viren allerdings ein leichteres Spiel, sich gegen die körpereigenen Abwehrkräfte durchzusetzen. Daher treten Erkältungen meist im Herbst, Winter und Frühjahr auf.

Doch ebenso wie man beim Menschen eine Erkältung nicht mit einer Virusgrippe gleichsetzen sollte, muss man auch den Katzenschnupfen von der Erkältung unterscheiden. Das ist aber gar nicht so einfach, denn die Symptome ähneln sich zunächst sehr: Die Tiere haben tränende, auch teilweise gerötete Augen, Nasenausfluss, sie niesen häufiger und das Allgemeinbefinden ist gestört. Kommen Halsschmerzen hinzu,

dann sind die Mandeln geschwollen, das Fressen fällt schwer oder der Appetit lässt nach. Erhöhte Temperatur oder auch Fieber können womöglich gemessen werden. Insbesondere zu Beginn der Erkrankung ist es auf den ersten Blick nicht möglich, schon zu beurteilen, ob es sich um eine simple Erkältung oder den gefürchteten Katzenschnupfen-Komplex handelt. In aller Regel steckt bei Katzen jedoch letzteres dahinter, sie erkranken eher selten lediglich an einer profanen Erkältung. Ein Abstrich von der Augen-, Maul- oder Zungenschleimhaut ist eine Möglichkeit, weiteren Aufschluß zu bekommen, denn am Katzenschnupfen sind verschiedene, dafür typische Erreger beteiligt. Im Labor wird dann eine Zellkultur angelegt, um sie nachzuweisen. Das kann allerdings einige Tage dauern. Die Erreger können im weiteren Verlauf der Erkrankung noch andere, ernstlichere Symptome hervorrufen. Also auch der Krankheitsverlauf kann Hinweise geben, womit man es zu tun hat. Und während eine harmlose Erkältung in aller Regel nach spätestens zwei Wochen ausgestanden sein sollte, kann Katzenschnupfen chronisch werden. Doch was genau ist denn nun der Katzenschnupfen?

### Eine Krankheit mit vielen Namen

Rhinotracheitis infectiosa felis, infektiöse Katzenrhinitis, Katzenpneumonitis, Cat Flu, Feline Upper Respiratory Disease (FURD)... das sind die vielen Bezeichnungen, unter denen das Symptombild dieser Erkrankung in der Medizin umschrieben wird. Kein Wunder, dass sich der Name Katzenschnupfen eingebürgert hat - ist er doch deutlich einfacher auszusprechen. Gemeint ist mit diesen Bezeichnungen eine Entzündung der Schleimhäute des Kopfes und der Atemwege, je nachdem wo der Schwerpunkt der Erkrankung sitzt, wird dann in Rhinotracheitis (Nase und Luftröhre), Rhi-



© by Johnnyb | PIXELO

Nickhautvorfall und Nasenausfluß können Anzeichen für Katzenschnupfen sein

itis (Nase) oder Pneumonitis (Lunge) unterschieden.

So zahlreich wie die Namen dieser Infektionserkrankung sind auch die Erreger, die daran beteiligt sind. Verschiedene Viren und Bakterien spielen eine Rolle. Zu den häufigsten zählen das Feline Herpesvirus 1 (FHV-1), das Feline Calicivirus (FCV) sowie Chlamydien, eine Zwischenform aus Viren und Bakterien. 80% der Infektionen werden durch das feline Calicivirus (FCV) und das feline Herpesvirus-1 (FHV-1) hervorgerufen. Darüber hinaus sind *Bordetella bronchiseptica* sowie Mykoplasmen beteiligt, bei denen es sich jeweils um Bakterien handelt. Alle Erreger verursachen Entzündungen der oberen Atemwege und/oder der Augen, die aber je nach Erreger unterschiedlich ausgeprägt sein können.

### ! Felines Herpesvirus 1 (FHV-1)

Dieses Virus verursacht schwere Entzündungen im Nasen- und Rachenraum. Niesen, starker Speichelfluß, Appetitlosigkeit und Fieber, später meist ausgeprägter

Augen- und Nasenausfluß und Bindehautentzündung sind die typischen Symptome, die auftreten. Manchmal zeigen die Katzen auch eine erschwerte Atmung und haben Husten.

Wenn die Schleimhäute so stark angegriffen sind, dass es zur Nekrose kommt, dann kann dies zu chronischer Nasenschleimhautentzündung (Rhinitis) oder auch zu chronischer Nasennebenhöhlenentzündung (Sinusitis) führen. Bei jungen Katzen oder Tieren, deren Immunsystem unterdrückt ist - aufgrund von Medikamenten oder einer anderen Erkrankung -, kann es dazu kommen, dass sich die Viren vermehrt im Blut ausbreiten. Auch Veränderungen am Auge können sich entwickeln. Zunächst entsteht eine Hornhautentzündung und im weiteren Verlauf kommt es zum Hornhautödem. Die Perforation der Hornhaut oder auch sehr große Hornhautvernarbungen können zum Verlust der Sehkraft führen, die Katze erblindet. Werden Katzen nicht frühzeitig behandelt, dann kann es auch erforderlich sein, das betroffene Auge zu entfernen. Häufig ist das bei Streunern der Fall, die sich ohnehin in einem schlechten Allgemeinzustand befinden und deren Augen massiv entzündet sind.

### ! Felines Calicivirus (FCV)

Die anfänglichen Symptome sind milder als bei einer FHV-1-Infektion. Es kommt zu einer geringeren Störung des Allgemeinbefindens mit vorübergehendem Fieber, leichtem Niesen und Bindehautentzündung. Auch Augen- und Nasenausfluß sind eher gering. Ein charakteristisches Symptom für eine Infektion mit Caliciviren sind jedoch großflächige Geschwüre auf der Zunge, dem weichen und harten Gaumen, den Lippen und Nasenöffnungen. Diese sind sehr schmerzhaft für die Katze, weshalb die Tiere oft das Futter

verweigern und sich der Gesamtzustand verschlechtert.

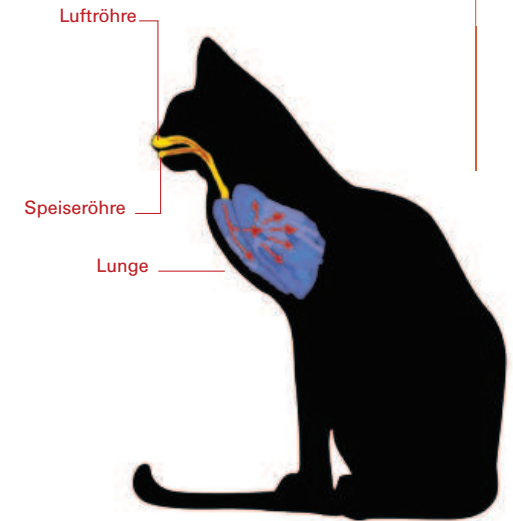
Es gibt jedoch auch andere Verlaufsformen, wahrscheinlich abhängig von der Eintrittspforte und der Fähigkeit des Virus, Antikörper zu binden. Manche Varianten verursachen Pneumonien, Durchfall oder Lahmheit. Die Lahmheit wird wahrscheinlich durch die direkte Virusvermehrung in den Gelenken hervorgerufen. Auch nach einer Impfung gegen Katzenschnupfen kann es zu Lahmheit kommen, die 1-2 Tage anhält.

Chronische Infektionen verursachen massive, gerötete, manchmal blumenkohlartig wuchernde Veränderungen im Rachenbereich. Häufig sind die betroffenen Katzen dann auch gleichzeitig mit dem Felinen Immundefizienz Virus (FIV), auch als Katzen-Aids bezeichnet, infiziert.

### ! Chlamydophila felis

Dieser Erreger bevorzugt das Bindehautgewebe. Bis zu 30% aller chronischen Bindehautentzündungen sind auf eine solche Infektion zurückzuführen.

Das auffälligste klinische Symptom ist die anhaltende Bindehautentzündung (Konjunktivitis) mit ausgeprägtem Ausfluß, der anfangs noch klar ist und später eitrig wird. Die Katzen kneifen die Augen zu aufgrund von Schmerzen oder auch weil sie lichtempfindlich sind. Die Bindehäute sind gerötet und geschwollen. Anfangs ist nur ein Auge betroffen, später meist beide. Selten tritt leichter Nasenausfluß, Niesen, Husten sowie Fieber auf. Die schwere Konjunktivitis dauert 3-4 Wochen an, milde Symptome können einige Monate lang bestehen bleiben.



### ! Bordetella bronchiseptica

Hier treten vorwiegend Symptome im Zusammenhang mit der Atmung auf, wie zum Beispiel Husten, Niesen und Rassengeräusche in der Lunge. Es kann auch zu Fieber kommen. Die Symptome klingen in der Regel nach 10 Tagen wieder ab.

### Übertragungswege

Wie gelangen diese Erreger in die Katze? Und kann man das womöglich verhindern? Vorweg sei schon einmal gesagt: eine Infektion mit einem oder mehreren der beteiligten Erreger kann man im Grunde nicht verhindern. Denn wie wir sehen werden, sind diese Viren und Bakterien ganz schön gerissen.

Die Übertragung der Erreger erfolgt vor allem durch den direkten Kontakt von Katze zu Katze. Aber auch Menschen, Käfige und Futter können Zwischenträger sein. Latent infizierte Tiere sind für die Übertragung



© Jejiou | PIXELIO

Meist wird Katzenschnupfen durch direkten Kontakt übertragen. Wo viele Katzen aufeinander treffen, ist das Risiko natürlich größer

von besonderer Bedeutung, denn die Viren können in Katzen unbemerkt vorhanden sein, die Katze wird zum Virenräger ohne selbst Krankheitssymptome zu zeigen. Dies gilt vor allem bei Infektionen mit dem Felinen Calicivirus.

Die Ausscheidung erfolgt über den Speichel und Sekrete des Nasen- und Rachenraums, also mit dem Nasenausfluß oder beim Niesen. Gelegentlich auch über Kot. Der Zeitraum kann sich von wenigen Tagen bis lebenslang erstrecken. Denn nachdem Katzen eine Infektion überstanden haben, wird etwa ein Drittel von ihnen zu Dauerausscheidern.

Die Eintrittspforten von FHV-1 und FCV sind Nase, Maul und Augen. FCV vermehrt sich dann vor allem in den Schleimhäuten der Maulhöhle, der Atemwege sowie der Bindehäute. Zwischen dem 4. und 7. Tag nach einer Infektion kommt es zur Ausbreitung im gesamten Organismus, vor allem in der Lunge. FHV-1 vermehrt sich vorwiegend in den „kalten“ Schleimhäuten der Nasenscheidewand, der Nasenmuscheln,

des Nasen-Rachenraums und der Mandeln. Die Immunabwehr ist relativ unwirksam, da sich FHV-1 in den befallenen Zellen vermehrt und direkt in die benachbarte Zelle gelangt. Ein Kontakt mit Antikörpern, die im Körper patrouillieren, wird dadurch vermieden. Die Ausbreitung verläuft also unbemerkt vom Immunsystem.

Chlamydia felis wird meist durch direkten Kontakt, aber auch durch Tröpfcheninfektion übertragen. Die Chlamydien werden in der Regel bis zu 60 Tage lang ausgeschieden. Eine gleichzeitige Infektion mit FIV verlängert die Chlamydienausscheidung und auch die Beschwerden. Auch Chlamydieninfektionen können über lange Zeit bestehen bleiben, halten sich in Tierbeständen über Monate bis sogar Jahre.

Die Übertragung von Bordetella bronchiseptica erfolgt entweder direkt oder ebenfalls über Tröpfcheninfektion. Es wird auch eine Übertragung von Hund auf Katze vermutet. Bordetella bronchiseptica ist Wegbereiter für andere Bakterien. Es kann sich unauffällig über Wochen in den Atemwegen aufhalten und die infizierte Katze zu einem symptomlosen Überträger machen. Die Ausscheidung wird dann möglicherweise durch Stress verursacht.

### Still, heimlich und hartnäckig

Einer Infektion mit Katzenschnupfen-Erregern vorzubeugen, indem man versucht, sie zu umgehen, ist offenbar schwierig. Denn die beteiligten Viren und Bakterien haben die Eigenschaft, sich im Organismus infizierter Katzen aufzuhalten, ohne Symptome zu verursachen. Diese Situation nennt man Latenzphase. Man sieht der Katze also nicht an, ob sie einen der Erreger in sich trägt. Und wenn man das Tier nicht von Anfang an kennt, was ja bei Tierschutz-

Katzen in der Regel der Fall ist, dann weiß man auch nicht, ob es in der Vorgeschichte Beschwerden gab, die darauf hinweisen.

Man kann allerdings davon ausgehen, dass beinahe jede Katze schon Kontakt mit dem Felinen Herpesvirus 1 beziehungsweise dem Felinen Calicivirus hatte. Das erkennt man daran, dass das Immunsystem nach einem Kontakt spezielle Antikörper bildet. Diese kann man nachweisen. Viele Katzen haben Antikörper gegen FHV-1. Laut einer epidemiologischen Studie sind es 97% aller Katzen in privaten Haushalten und nicht bei allen handelt es sich um Impftiere. FCV scheint Katzen ebenso häufig zu befallen. Antikörper sind bei bis zu 100% gesunder Zuchtkatzen nachweisbar. Die Viren selbst sind nur während einer Ausscheidungsperiode nachweisbar.

FHV-1-Träger haben Latenzphasen mit wiederkehrenden Ausscheidungsphasen. Dies ist ein für Herpesviren typisches Phänomen, was man ja auch von Herpesviren beim Menschen kennt und wahrscheinlich die Hauptursache für die weite Verbreitung von FHV-1 ist. Die Neuausscheidung wird meist durch Stress oder Unterdrückung des Immunsystems ausgelöst (Cortison, Umzug, Neuzugänge, Geburt, Säugen oder ähnliche Faktoren). Sie findet jedoch mit einer Zeitverzögerung von etwa einer Woche statt und dauert etwa ein bis zwei Wochen an. Circa 50% der Tiere zeigen während der Ausscheidungsperiode leichte klinische Symptome, wie etwas vermehrten Nasen- oder Augenausfluss.

FCV-Träger sind weit verbreitet: 25% klinisch gesunder Katzen auf Ausstellungen, 20% in Kliniken, 10% aus privaten Haushalten. Hochgradige Ausscheider sind sehr infektiös und leicht durch einen Abstrich zu erkennen, geringgradige sind weniger



© Werner Hagemüller | PIXELIO

infektiös, aber auch schwerer zu identifizieren.

Katzen, die Kontakt zu anderen Katzen haben, können sich also jederzeit unbemerkt anstecken. Solche Umstände lassen oft den Wunsch nach Schutzmaßnahmen wie Impfungen aufkommen. Doch bieten diese auch tatsächlich Sicherheit?

### Wie nützlich ist die Impfung gegen Katzenschnupfen?

Um es gleich vorweg zu nehmen: eine Impfung bietet keinen sicheren Schutz. Da Katzenschnupfen von verschiedenen Erregern verursacht wird, schützt eine Impfung nur, wenn der Impfvirus mit dem Erreger übereinstimmt.

Auch Tiere, die regelmäßig geimpft wurden, können trotz Impfung Virusträger sein, ohne je klinische Symptome zu haben. Und selbst junge Katzen können bereits trotz der mütterlichen Antikörper, die sie mit der Muttermilch aufnehmen, zu Virusträgern werden. Das liegt schlicht und einfach an

Katzenbabys können sich trotz der Antikörper, die sie über die Muttermilch erhalten, mit Katzenschnupfen-Erregern infizieren